

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,60 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Warm mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabatte. Kleinanzeigen sind pro Zeile 40 Pf. Bei unregelmäßiger entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen sind pro Zeile 40 Pf. Bei unregelmäßiger für Platz, Datenvorschrift und Bezahlung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 2771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munger, Spangenberg

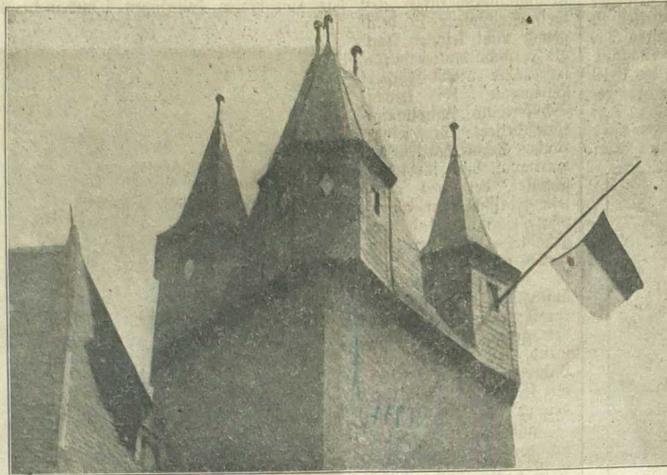
Sonntag, den 15. Mai 1932

25. Jahrgang.

Nr. 58

25jähriges Jubiläum unserer Forstschule.

Wegungen sind nun 25 Jahr,
Dah dieses Schloß lebhaftem Tun sich
wehete,
Welt leben soll, was einst schon Leben
war.
Denn prangt es heut im festlich bunten
Streben,
Oh auch die Zeit nicht hoch, fröhlichem
Regieren.
Wir können sichwärts schauen nur ge-
winnen;
Denn die Erkenntnis leitet uns hinüber
Werts auf!!!
Das Geitrad rollt vorüber!!!



Im festlichen Schmuck prangt heute unser altersgraues Städtchen und seine Burg daoben mit ihren Türmen. Gilt es doch, das 25-jährige Jubiläum unserer Forstschule zu feiern. Jawohl, 25 Jahre sind es her, als zu dem damaligen Burgwart und späteren Hausvater Volkwein die Kommission des Ministeriums kam, um zu prüfen, ob sich die Gebäulichkeiten unseres Schlosses zu einer Forstschule eigneten. Und sie waren wie geschaffen dafür. Ihre Abgeschlossenheit hoch über der Stadt, hinter Zugbrücke und Wallgraben, erleichtern ohne Zweifel die Aufrechterhaltung einer strengen Hausordnung. — Das Jahr 1907 bedeutet ein Grundstein in der Forsterausbildung. Bis dahin hatten die Jägerbataillone neben ihrer militärischen, vor allem die Aufgabe gehabt, die preuß. Forstbetriebs-Beamten auszubilden. Den steigenden Ansprüchen, die an den Förster in seinem praktischen Dienste gestellt wurden, genügte diese Ausbildung nicht mehr und so hat sich das preuß. Landwirtschaftsministerium entschlossen, eine Neuordnung der Forsterausbildung durchzuführen. Im Zusammenhang damit kam es zur Schließung der Forstlehrerschule Groß-Schönebeck bei Berlin und zur

Schließung des Städtchens zu den Füßen der Burg, und auf die weiten heßigen Wälder, ließ das Herz wieder höher schlagen. Sahen doch die jungen Grünen sofort den Wald, der auf sie wartete.

Der erste Direktor der Forstschule war Forstmeister Lind, den schon seit dem 6. April 1920 der grüne Kalen deckt, der aber in der Erinnerung der Schüler weiterlebt als der „Zwingher Gesler“, der mit mildem Regimente seine Mannen regierte. Als Direktor der Schule hatte er den sehr wichtigen Waldbau-Unterricht zu erteilen, während die übrigen

guten Wünsche der Spangenger begleiteten sie. Aus den wenigen Jahrgängen von 1907 bis 1914 haben mehr als 300 Schüler und Lehrende am Weltkrieg teilgenommen und jeder dritte davon ist auf dem Felde der Ehre geblieben.

Als der Krieg noch tobte, ging schon von Forstschullehrer Grothe die Anregung aus, zu Ehren der Gefallenen eine Gedenktafel zu errichten. Und so findet nun dort, wo sie einst jugendfroh und hoffnungsvoll dem gleichen Ziele zutrieben, eine Ehrentafel ihre unsterblichen Namen. Die Ehrentafel trägt an ihrem Kopf in schöner Ausführung die Verfassungskarte der Hübnerausgabe, sowie das preussische, heßische und Spangenger Wappen. Unter den 100 Namen der Gefallenen befinden sich auch vier Lehrer der Schule, Oberförster Grothe und die Forttaufseher Giesinger, Wagner und Hartmann. Am Schluß steht die Widmung „Ihren unvergesslichen treuen Taten, die ehem. Schüler der Forstschule.“

Im Jahre 1919 wurde die Schule wieder eröffnet. Alles lief wieder im gewohnten Geleise, als ob überhaupt keine Unterbrechung stattgefunden hätte. Da traf die Schule ein harter Schlag. Eine schwere Grippe-Epidemie brach aus. Innerhalb zehn Tagen wurden 6 blühende junge Forstleute von der unheimlichen Krankheit dahingerafft. 3 von ihnen haben auf unserem Friedhofe ihre letzte Ruhestätte gefunden. Am 19. Januar starb der Forstschüler Kurt Mans aus Landek, Reg.-Bez. Marienwerder, am 22. Januar Alfred Böhler aus Biederitz b. Magdeburg, am 22. Jan. Walter Köhler aus Bieditz, Kr. Neustettin, am 24. Januar Gerhard Lembke aus Rimbeke b. Scherfede und am 27. Januar die Forstschüler Kurt Schulz, Willershausen a. Harz und Ernst Weber aus Thomeswaldau in Schleffen. Die Schule wurde von diesem Tage ab bis zum 19. März geschlossen. — Auch Forstmeister Lind wurde kurze Zeit danach, am 6. April, der Schule durch den Tod entzogen. Zu seinem Nachfolger wurde Oberförster Wallmann ernannt, der das Forstschulwesen schon von Hagenberg aus

Willkommengruß

den alten lieben Freunden von der grünen Farbe in unserem Städtchen zum Jubel- und Pfingstfest!

In unserem von Sage, Geschichte und besonders von Naturschönheit vom Schöpfer so sehr bevorzugten Heßentstädtchen, in unserem lieben Spangenberg kehren zu Pfingsten als Gäste zum 25jährigen Jubel- und Pfingstfest der Staatsforstschule viele alte, liebe Freunde ein. Der Frühling im schönsten Blüten Schmuck heißt mit Spangenger Bürger und Bürgerinnen die alten Bekannten herzlich willkommen.

Stadt und Bürgerschaft freuen sich, mit „ihrer“ Forstschule und ihren früheren und heutigen Angehörigen gemeinsam den Jubel- und Ehrentag begehen zu können.

Allen den Männern des uns so lieben deutschen Waldes wünschen wir in unseren Mauern recht frohe Stunden. Alte Erinnerungen eines jeden Jahrganges der Forstschule werden Gelegenheit geben, das Freundschaftsband erneut mit unserer Stadt zu schließen.

Mancher Feld- und Waldwinkel, manches einsame Plätzchen am Schloßberg, viele Ausichts- und Ruheplätze werden liebe Eindrücke aufweisen, und die Tage der Jugend und das frohe Treiben im altherwürdigen Schloße werden die Unschönheiten der heutigen Zeit auf Stunden vergessen lassen. Auch all den Lehrern, die hier an „unserer“ Forstschule wirken durften, gedanken wir recht herzlich.

Den Helden aus den Reihen der Lehrer und Schüler, die für unser Vaterland im großen Weltkrieg ihr Leben für uns lassen mußten, werden wir in Dankbarkeit und Ehrfurcht eine stille Weilstunde widmen.

Besonders aber auch dem Gründer und langjährigen Leiter der Forstschule Spangenberg, Forstmeister Lind, senden wir einen herzlichen Gruß in die ewigen Jagdgründe.

So hofft Spangenger Bürgerschaft, Jung und Alt, mit den alten und jungen Freunden, mit allen früheren und heutigen Angehörigen der Forstschule Spangenberg ein schönes Pfingstfest, ein Frühlingsfest, aber auch ein rechtes Jubel- und Pfingstfest zu begehen. Allen unseren lieben Gästen rufen wir nochmals von Herzen ein frohes

Willkommen in Spangenberg zu

Der Magistrat der Stadt Spangenberg
Stein, Bürgermeister.

50 Grünröcke schritten am 21. Oktober 1907 zum erstenmale über die Zugbrücke hinein ins Schloß. Jahr für Jahr hat sich im Oktober dasselbe Bild wiederholt, die Ankunft der neuen Schüler. Schwer stöhnend sind sie mit ihrem Gepäck auf den Schloßberg hinaufgewandert und manchem mag es bänglich zu Mute geworden sein, wenn sich das schwere Schloßtor hinter ihm schloß und er auf dem eng ummauerten Schloßhofe stand. Lag doch ein Jahr vor ihm, das über sein Leben entschied. Eine Fülle von Stoff sollte er sich als Fundament der ganzen späteren Berufsausbildung in der kurzen Zeit von einem Jahr erarbeiten und das fordert von jedem größten Fleiß und setzt eine straffe und den Tag und das tägliche Leben erfassende Hausordnung voraus. Ebenso selbstverständlich ist es, daß jeder mit einem recht umfangreichen Lehrkörper Bekanntschaft machen muß. — Ein Blick der Schüler aber aus den Fenstern des

forstlichen Fächer in den Händen eines Forstassessors lagen. Unter Forstmeister Lind haben an der

Nachfolger wurde Oberförster Wallmann ernannt, der das Forstschulwesen schon von Hagenberg aus

lannte. Er hat die Schule in einer schwierigen und verantwortungsvollen Zeit übernommen und bis zu seiner Verlegung als Oberförster nach Halle am 1. Januar 1928 geleitet. Inzwischen war auch Forstschullehrer Grothe in den Ruhestand gegangen und hat er sich nur kurze Zeit seines wohlverdienten Ruhestandes erfreuen können. Er ist bald darauf in Berlin, wohin er nach seiner Pensionierung übersiedelt war, gestorben. Als Nachfolger haben vorübergehend Hauptlehrer Frischhorn und Lehrer Nied gewirkt.

Wegen der Ueberfüllung im Försterberuf wurde die Schule am 1. Okt. 1921 geschlossen und erst wieder am 1. Okt. 1926 mit 64 Schülern neu eröffnet. Auch eine Neuerung wurde diesmal eingeführt. Bis dahin geschah die Verpflegung der Schüler durch einen vertraglich verpflichteten Hausmeister. Als solche haben Voltwein und Belten für das leibliche Wohl der Forstschüler gesorgt. Jetzt aber nahm die Forstschule die Verpflegung der Schüler in eigene Wirtschaftsverwaltung. Als neue Lehrer traten auch in den Lehrkörper ein Forstassessor Dr. Kohl und Lehrer Wiedera, an dessen Stelle aber schon im Jahre 1927 Forstschuloberlehrer Jütte trat.

Am 1. Jan. 1928 übernahm Oberförster Reinhardt die hiesige Schule. Aber schon im April 1931 verließ uns wieder „Otto der Schütz“, diesen Beinamen hat ihm das gleichnamige Schauspiel, das auf der Schule 1930 aufgeführt wurde, eingetragen. Herr Reinhardt wurde als Forsttrat an die Reg. nach Kassel verlegt. Seit April 1931 ist Oberförster Dr. Strehle Direktor der Forstschule. Weiter wirkten in den letzten Jahren an der Schule die Forstassessoren Dr. Kohl und von Platen und seit 1932 Assessor Wagner. Nebenamtlich wirkten ein Lehrer für Bienezucht, bis 1919 Hegemeister Schneider, bis 1930 Förster Souchier, der bekannte „Bienenwater“, seitdem Förster Schuchardt. Den Unterricht in der Fischerei erteilte zunächst Hegemeister Schneider, seit 1921 Dr. Lowatz, Oberförster beim



Oberpräsidentium Kassel. „Landwirtschaftsminister“ war bis 1928 Förster Ritter, der einzig noch lebende Lehrer der Vorkriegszeit. Nach ihm übernahm den Landwirtschaftsunterricht Landwirtschaftsrat Hahn-Bebra, dessen Nachfolger seit 1931 Dr. Schwenk-Mellungen ist. Für den Obst- und Gartenbau zeichnet Obergärtner Goische Spangenberg verantwortungsvoll.

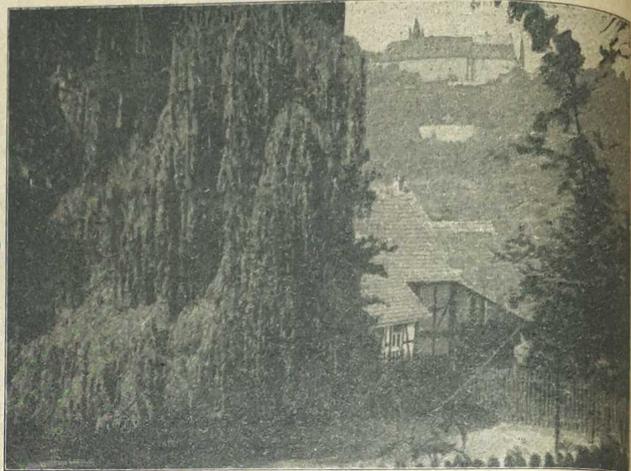
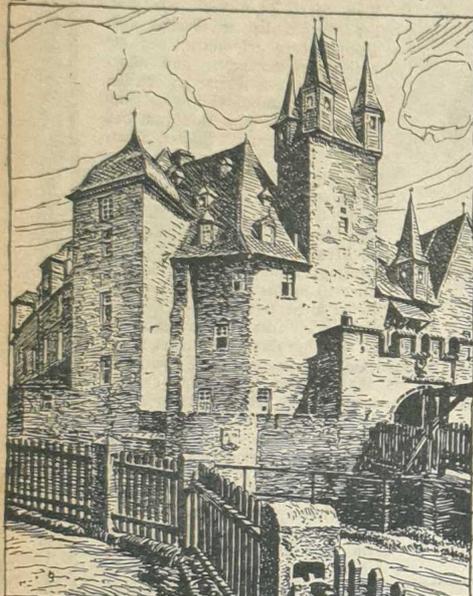
Zu allen Zeiten ist die körperliche Erziehung der Forstschüler eine der Hauptaufgaben des Forstschuljahres gewesen. Als Lehrer für Turnen, Sport, Schießen und Hornblasen hat Förster Schuchardt, gen. „Bati“ lange Jahre gewirkt und ist er in der Zeit von 1919 bis 1928 aufs innigste mit der Schule verwachsen. Im Hornblasen und in der Bienezucht amtiert er auch heute noch als Lehrer an der Forstschule. Wie wir wissen, soll Förster Schuchardt sogar den unumstößlichsten Forstschülern in unglücklich kurzer Zeit das Hornblasen beibringen.

Sein Nachfolger in dem gewiß nicht leichten Amt als Forstschulmutter wurde im Jahre 1928 Förster Hartmann, bei seinen Schülern als „Hauptmann Jaki“ beliebt. Trotz seiner rauhen Schale hat Förster Hartmann bald für jeden Schüler, der dort oben sein Forstschuljahr absolvierte, ein mitfühlend Herz gehabt. — Nicht vergessen wollen wir aber den auch in unserem Städtchen äußerst beliebten Sanitätsrat Israel, der selbst aus der grünen Farbe stammend, seit nunmehr 25 Jahren unsere Schüler mit seinem ärztlichen Rat betreut.

Das Jahr 1928 brachte an der Forstschule eine weitere Neuerung. Nämlich die Einführung des Instrumental-Unterrichts, die Spangenberg Forstschulkapelle. Steuersekretär Conrad hat es verstanden, ein 20 Mann starkes Blasorchester auf die Beine zu bringen. Heute erteilt den Instrumentalunterricht Kapellmeister Holl. Diese Forstschulkapelle hat dem ganzen Forstschulleben eine besondere Note gegeben. Wir Spangenberg sind stolz auf unsere Forstschulkapelle und wenn einmal die Schüler nur mit Gefang durch die Straßen der Stadt ziehen, so vermisst man schon etwas. Jung und Alt erscheinen an den Fenstern und lauschen den Klängen der frohen Märsche, die die Kapelle unter der Stabführung ihres Dirigenten Schmidting auf den Wegen der Schule zu Lehrwanderungen, zu Hauings-

oder Kulturarbeiten spielen. Die ist wirklich das Bindeglied Schule und Stadt geworden.

So sind nun 25 Jahre dahingegen. Mit unserer Schule verbunden heute das 25jährige Bestehen der Forstschule. Schüler sind der Jubeltage der Schule teilhaftig. Sie werden auch die Waldkulturen und Saaten beschützen, die sie selbst ausgeführt haben und die weite zu ansehnlichen Beständen wachsen sind. Wenn die Manne Schüler glauben, die Zeiten und unerbäglich, so werden sie heute doch gern wieder in der berger Tage waren die schönsten. Erst nach der Schulzeit mag so manchem unserer „Grünen“ die Mühe haben kosten lassen, um den jungen Forstmann vorzubilden für seinen herrlichen Beruf als Pfleger Heges unseres deutschen Waldes. Wenn sie sich während des Forstschuljahres auch manchmal forstlichen auf heutigen Tage wieder schöne Erinnerungen an vergangene Zeiten was gerufen. So manches liebgegrübelte Fleckchen Erde werden sie während ihres Hierseins aufwachen und in der Erinnerung tauchen wieder schöne Tage



da sie als junge Forstschüler zum ersten male den Fuß auf Spangenberg's Fluren setzten. Hoffen und wünschen wir, daß diese 25jährige Jubelfeier das Verhältnis zwischen Forstschule und Stadt weiter festigen möge. In diesem Sinne begrüßen wir alle ehemaligen Schüler unserem altersgrauen, burgekrönten Städtchen. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und bescheert dem schönen Maiwetter. Dem Feste selbst wünschen wir einen harmonischen Verlauf. Unserer Forstschule, ihrem Lehrer ihren Lehren und Schülern zum Jubelstet noch ein 3 hoches **Forridoh!!!**

Jugo Runger.

Fortsetzung 63 4. Seite Beilage.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN 24

(64. Fortsetzung.)

Schrippe gab es schließlich zu. „Na ja, der schon. Wir häng doch so an Herrn Große. Meine Frau ist er lieb, als wenn's der eigene Junge wär. Die tut, was sie kann.“

„Das hat Herr Große immer dankbar anerkannt,“ sagte Grete warm.

Schrippe strahlte über das ganze Gesicht. „Der hat 'r anerkannt? Der freut mich schrecklich. Und ich mein, das ist doch nich' recht, daß die Baronin gesagt hat, er soll seine Stellung hier aufgeben und Sekretär bei ihrem Manne werden. Nich' wahr, das ist eigentlich 'ne Gemeinheit?“

Grete war empört.

„Und?“ fragte sie aufgeregt, „was hat denn Herr Große dazu gesagt?“

Schrippe zuckte die Achseln. „Der... weiß ich man nich'. Da kam meine Gucke und zog mich weg. Hat mir deswegen böse den Kopf gewaschen.“

Grete sah eine Welle in Gedanken da. Der Gedante, daß eine andere, eine verheiratete Frau, die Hände nach dem Manne, den sie mit aller Anbrunst liebte, ausstreckte, machte sie traurig.

Der brave Diener merkte es. Begütigend sagte er: „Sie dürfen sich da keine Gedanken machen, Fräulein Grete. Eher denk' ich, die Welt geht unter, ehe uns Herr Große im Stiche läßt.“

Wie wohl taten ihr diese Worte. Sie lächelte dankbar und nickte Schrippe zu. „Ja, das denk' ich auch, Vater Schrippe.“

„Aber Grete,“ sagte zornig Grete, „warum verteidigte dich vor Vaters?“

Dabei trat er hinter sie und streichelte ihr das eigenwillige dunkelblonde Haar.

Ganz still hielt das Mädchen. So wohl tat ihr die Liebkosung des Vaters, daß ihr ganz weich ums Herz wurde.

Und plötzlich kamen ihr die hellen Tränen aus den Augen geschossen.

Bestürzt stand Bolle. Dann zog er sein Kind an sich und sagte mit bester Stimme: „Aber Kind, was ist denn? So lag' mir's doch. Sag' mir's!“

„Ach... ich hab' ihn so lieb, Papa! Und... ich bin so ohne Hoffnung. Immer denk' ich, daß ihn mir eine andere nimmt.“

„Aber Kind, Kind! Was sorgst du dich? Alles wird gut werden.“

„Ja, aber... da ist seine frühere Braut... die war gestern bei ihm, und... und die will ihn wieder an sich fetten. Er soll von uns fort, soll Sekretär des Barons werden... ach, Papa, ich bin so unglücklich.“

Bolle lächelte wieder.

„Ein kleiner Dummling bist du, Grete!“ sagte er dann herzlich. „Ein ganz kleiner Schächeln. Der Karl... und sabnenflüchtig werden? Ne, ne, das gibst nicht. Und ich von der Frau, die ihn verraten hat, wieder einsangen lassen... bei ich nicht lachel. Ne, ne, Grete, der Karl ist von anberm Schlage.“

Die Worte des Vaters lösten allen Schmerz in dem Herzen des jungen Weibes. Gläubigste, seltsamstes Vertrauen an das Glück zog wieder in ihrem Herzen ein.

Gegen Mittag kam der Reisende der Firma, Herr Sperling.

Er war sehr gedrückt, das spürte Bolle sofort.

die Verhandlung, und die Firma Bolle wird lauter davon hervorgehen. Die beiden Lumpen kriegen wegen Erprellung und Verleumdung Zuchthaus. Und dann... werden mit alles schon wieder ranholen, wenn wir das Urteil erst vorliegen haben.“

Sperling nickte erfreut. „Donnerstag ist die Verhandlung schon. Das ist famos. Ja, das ist wertvoll für uns, wenn ich den Leuten das Urteil unter die Nase halten kann. Die Konkurrenz benutzt nämlich die Sache und arbeitet damit gegen uns.“

Bolle horchte gespannt.

„So, der tut sie? Sehn Sie, Herr Sperling, daran hab ich noch nicht gedacht.“

„Jawohl, die schlachten das aus, kommen zu den Kunden und sagen: Von... Bolle kaufen Sie Wurst? Von... Bolle? Sie wissen doch, wo die Schweinerei im Betrieb los ist? Da ist doch ein großer Prozeß deswegen gegen Bolle angestrengt worden!“

„Der is' 'ne Hundsgemeinheit!“ empörte sich Bolle.

„Jawohl, und das dürfen wir uns nicht bieten lassen. Herr Bolle,“ sagte der Reisende eifrig. „Zwei Reisende habe ich angefangelt. Der eine heißt Seeltn und arbeitet für Reichbügel & Schnorr, und der andere ist ein gewisser Wächtermacher, der bei Scharfenstein beschäftigt ist. Diese Firmen müssen Sie verklagen wegen Beleidigung und auf Schadensersatz.“

„Haben Sie Zeugen?“

„Allemal, Herr Bolle. Sperling ist mit Spreemaster getauft. Ich hab' die beiden Burdschen fest. Bei Lange & Sohn waren sie, und dort haben sie es alle beide gesagt. Aber der Inhaber, Störzel heißt er, der hat alles genau in der Zeitung gelesen, der steht auf unserer Seite und hat mir gesagt, daß er gerne bezeugen will, was die beiden gesagt haben. Störzel, wissen Sie, Herr Bolle, der schwört auf unsere Wurst. Der ist 'n Kunde, davon fünftausend!“

Bolle strahlte vor Freude über das ganze Obere.

„Das werd' ich Lange & Sohn hoch anrechnen. Herr Sperling, ich gut, ich verlag' die beiden Firmen wegen Geschäftshädigung. Wird gemacht! Ich hab' so die ganzen Unterlagen da, was uns abgegangen ist die ganze Zeit. Kommen Sie mal mit, wir wollen in den Betrieb runter. Das muß Herr Große wissen. Der mag den beiden mal auf die Füßheraugen treten. Ja, ja, Herr Sperling, außen Sie mich nich' so an. Ich... ich bin bloß noch dem Namen nach der Chef, der richtige Chef... das ist Karl Große. Und ich freu mir, daß er es ist, denn... der schautet den Kram, da kann ich alter Kerl nicht mehr mit.“

Fortsetzung folgt.

